Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. - Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 39.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 301. Donnerstag, den 24. December 1891.

Abonnements-Einladung.

Mit dem ersten Januar beginnt ein neues Quartal zum Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“,

zu welchem wir das Lesepublikum hierdurch höflich einladen.

Die „Thorner Zeitung“ bestrebt sich nach wie vor, ihren Lesern einen nach jeder Richtung hin unterhaltenden und unterrichtenden Stoff zu bieten und wird sowohl in der Politik, als im Localen und dem Feuilleton, sowie in allen übrigen Theilen mit aller Energie bestrebt sein, das Neueste und Wichtigste darzubringen.

Außerdem erhalten die Abonnenten noch völlig gratis folgende Beigaben: **„Illustriertes Sonntagsblatt“**, **„Zeitspiegel“** jede Woche, ferner einen hübsch ausgestatteten, farbigen **Wandkalender**, und einen starken, gebundenen **Hauskalender** pro 1892 als Weihnachtspräsent.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch vom Tage der Bestellung ab bis zum 1. Januar die Zeitung mit ihren sämmtlichen Beilagen gratis.

Unsere Postabonnenten bitten wir, ihre Bestellungen schleunigst erneuern zu wollen, damit eine Störung in der Zustellung der Zeitung nicht eintritt.

Der Abonnementspreis beträgt bekanntlich 2 Mk. pro Quartal, durch die Post bezogen 2,50 Mk.

Redaction und Expedition der „Thorner Zeitung.“

Tagesschau.

Anläßlich der Annahme der Handelsverträge im Reichstage hat der Reichskanzler Graf v. Caprivi von dem Großherzog von Mecklenburg aus Cannes nachstehenden Glückwunsch erhalten: „Ich sende Euer Exzellenz zum großen Erfolg der Annahme der Handelsverträge und zur Erhebung in den Grafenstand meine aufrichtigen Glückwünsche. Friedrich Franz.“ Der telegraphirte Dank des Reichskanzlers lautete: „Euerer königlichen Hoheit sage ich für die gnädige Theilnahme unterthänigsten Dank und verbinde damit die aufrichtigsten Wünsche für Höchstdero Wohl. v. Caprivi.“ — Dieser Glückwünsch gewinnt ein besonderes Interesse dadurch, daß Mecklenburg ein ausschließlich ackerbautreibendes Land ist.

Das preußische Ministerium für die öffentlichen Arbeiten wird in der nächsten Session des preußischen Landtages voraussichtlich noch mehr betheiligt sein, wie in den letzten Sessionen. Außer der Erweiterung des großen Eisenbahnnetzes, bezüglich neuer Schienenstränge und Vermehrung des rollenden Materials 2c., der Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung (Sekundär- und Tertiärbahnen), werden auch Kanalbauten 2c. dem preußischen Landtage unterbreitet werden. Der neue preußische Minister der öffentlichen Arbeiten wird zum ersten Male vor den Landtag treten; es heißt, derselbe beabsichtige die Einbringung seiner Vorlagen oder die erste Lesung des Staatshaushaltsetats zu benutzen, um dem Landtage gewissermaßen sein Programm darzulegen, obschon bekannt ist, daß er im Wesentlichen denselben Weg einschlägt, den sein Vorgänger gegangen ist.

Der Finanzminister Dr. Miquel beabsichtigt, wie man hört, die Ausgaben im preußischen Staatshaushalt für 1892/93 derartig zu kürzen, daß das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben ohne eine besondere Anteihe hergestellt werden kann.

Beamten-Elend. Die Berichte über die letzte Session des Schwurgerichts in Hannover haben bei dem „Hannoverschen Courier“ in einigen Punkten ernste Bedenken wachgerufen. Das genannte Blatt schreibt: Vor allen Dingen haben wir mit Erstaunen von dem Verfahren gegen einen armen Landbriefträger Kenntniß genommen, der wegen schwerer Amtsunterschlagung vor den Geschworenen stand. Der Mann hatte wiederholt Gelder für Postanweisungen und Zeitungsgelder, die ihm von den Absendern oder Bestellern ausgehändigt waren, im Ganzen einige 50 Mark, unterschlagen und nicht in das zur Eintragung solcher Gelder bestimmte Postannahmebuch eingetragen. Das Gesetz droht für dieses Verbrechen Zuchthaus bis zu zehn Jahren an und bei Annahme mildernder Umstände Gefängniß nicht unter sechs Monaten. Das sind bei den Ansprüchen, die man an deutsche Beamte zu stellen gewohnt ist, und bei den Rechten und Vorzügen, die man den Beamten in Deutschland einräumt, gewiß gerechte Strafen, die — zur Ehre unseres Beamtenthums sei es gesagt, selten anzuwenden sind. Aber es sind auch zweifellos schwere Strafen, und man sehe sich die Umstände an, welche ihre Anwendung in diesem Falle veranlaßt haben. Der Angeklagte war ehrsamer Zimmermann, als ihm die Postverwaltung vor fünf Jahren ihren Rock anzog und die Würde und Verantwortlichkeit eines Beamten verlieh; er wurde auch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß er bei Veruntreuungen die schweren Strafen des Verbrechens im Amte zu gewärtigen habe; er mußte der Bezirkskleidercasse beitreten, desgleichen der Spar- und Vorschußcasse und empfing seinerseits als Beamter das Gehalt von, sage und schreibe einer Mark und fünfzig Pfennig täglich, und nach fünfjähriger Dienstzeit eine tägliche Zulage von 15 Pfennigen. Der Mann war so leichtsinnig, bald nach seiner Anstellung zu heirathen und eine Familie zu gründen, hielt sich aber trotzdem redlich, bis im Herbst das zweite Kind kam und die häusliche Noth ihn trieb, fremde Gelder anzugreifen. Wir suchen mit allen Mitteln dem socialdemocratischen Unwesen entgegenzutreten, aber was nützt uns das, wenn von der Staatsverwaltung selbst in solcher Weise Beamtenproletariat gezüchtet wird. Die Beamten müssen Engel und Helden oder Asceten sein, die in heutiger Zeit mit 15 Groschen, ja, wenn man jene Abzüge noch rechnet, mit 13 Groschen täglich leben, und noch Weib und Kind ernähren sollen. Ein gewöhnlicher Arbeiter ist dafür nicht zu haben, aber ein Beamter läßt sich dadurch auf eine Bahn bringen, die ins Zuchthaus führt. Unserer Ansicht nach liegt da ein Mißstand zu Grunde, welcher entschieden Abhilfe fordert. Man darf einen Menschen mit so karger Besoldung mindestens nicht als Beamten in eine Stellung bringen, in der ihm täglich kleinere oder größere Geldbeträge durch die Hand gehen, und die Versuchung, sich unehrlicherweise aus der Noth zu helfen, verschärft oder vervielfältigt wird.“

Eine Versammlung in Nürnberg hat beschlosen, eine Petition an den Reichstag zur Aufhebung des Alters- und Invaliditäts-Gesetzes abzusenden und dafür Unterschriften in ganz Bayern zu sammeln. Dieser Beschluß ist verständlich, weil das Gesetz in seiner jetzigen Form in der That Niemanden ganz befriedigt und weil die Wohlthaten, die es verleiht, durch zahlreiche lästige Obliegenheiten erkauft werden müssen. Trotzdem erscheint der Nürnberger Beschluß in jeder Hinsicht als verfehlt. Denn darüber sollte man sich auch in Bayern klar sein, daß ein derartiges Gesetz, das so tief in die sozialen Zustände einschneidet, nicht durch einen Federzug beseitigt werden kann. Eine solche Eisenbartkur würde ganz unabsehbare Folgen nach sich ziehen. Deshalb wäre es richtiger gewesen, wenn die Versammlung, die sich mit dem Invaliditäts- und Altersgesetz beschäftigte, auf die Mängel des Gesetzes in seiner heutigen Gestalt hingewiesen hätte. Hierfür Beiträge zu geben, wäre verdienstlich, ein Petitionssturm aber gegen das ganze Gesetz ist zwecklose und unfruchtbare Arbeit.

Die starke Vermehrung der Bevölkerung in den deutschen großen Städten und in den westlichen Gebieten ist zu einem bedeutenden Theile auf die Wanderungen zurückzuführen, welche im Innern des Reiches stattfinden. Der Zuzug nach dem Westen ist so lebhaft, daß in allen östlichen Bezirken der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle zu einem sehr beträchtlichen Theile, in Ostpreußen sogar ganz und gar durch die Wanderungen aufgewogen wird. Der Gewinn und Verlust, welchen die Bevölkerung der einzelnen Landestheile durch Wanderungen während der zwischen den beiden letzten Volkszählungen liegenden fünf Jahre erlitten hat, läßt dadurch sich berechnen, daß man der aus dem Ueberschusse der Geburten über die Sterbefälle berechneten natürlichen Volksvermehrung die aus dem Unterschiede der Zählungsergebnisse von 1885 und 1890 bestimmte wirkliche Volkszunahme gegenüberstellt. Die „Stat. Corr.“, welche auf diese Weise den Gewinn und Verlust der Bevölkerung durch Wanderungen berechnet, stellt fest, daß allein für Preußen der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle von 1885 bis 1890 1933 291 Personen betragen hat; die Bevölkerungszunahme betrug nach dem Ergebnisse der Zählungen von 1885 und 1890 aber nur 1636 811 Personen. Es hat sich also in diesen fünf Jahren in Folge der Aus- und Einwanderung, sowie innerer Wanderungen die Bevölkerung um 296 480 Personen vermindert.

Die neuen Handelsverträge und Luxemburg. Da Luxemburg zum deutschen Zollverein gehört, haben die neuen Handelsverträge, wie sie vom deutschen Reichstag angenommen sind, auch für dieses Land Giltigkeit erlangt. Wie den „N. N. N.“ aus Luxemburg gemeldet wird, hat der Finanzminister Mongenast in der luxemburgischen Kammer, welche ebensowenig, wie die luxemburgische Regierung in der Sache mitzusprechen hat, die Erklärung abgegeben, die Einnahmen Luxemburgs aus dem Zollverein würden in Folge der neuen Handelsverträge voraussichtlich zukünftig 200 000 Mark jährlich weniger betragen.

Ein Arbeiterinnen-Streik in Sicht. Die Arbeiterinnen aller fiskalischen Gruben Oberschlesiens haben gekündigt.

Aus Schleswig-Holstein heißt es, daß die Lehren der Sozialdemokraten dort bei der landwirthschaftlichen Bevölkerung doch recht wenig Beifall finden. Verschiedene mit viel Geschrei angekündigte Arbeiterversammlungen waren so außerordentlich schwach besucht, daß man ohne alle Resultate auseinanderging.

Der Afrikareisende Krause hatte wiederholt behauptet, daß im deutschen Togogebiet in Westafrika der Sklavenhandel noch in ungeniertester Form bestehe. Eine längere Auslassung der „N. A. Z.“ tritt dem mit großer Entschiedenheit entgegen und betont, daß im deutschen Gebiet durchaus kein Sklavenhandel stattfinde.

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Höcker.

Nachdruck verboten.

(24 Fortsetzung.)

Um die Nachmittagstunde, wo er Martha jeden Augenblick von ihrem Unternehmen zurückerwarten durfte, begann sich Volkmar's eine prickelnde Unruhe zu bemächtigen. Von den Lippen eines einfachen Dienstboten sollte er nun hören, ob seine Combinationen richtig waren, ob jener schattenhafte Doppelgänger, nämlich der „Engländer“ Anna's und der fremde Besucher Schönaich's, hinter welchem sich nach Harnisch's Ueberzeugung Imhoff verbarg, sich wirklich als ein- und dieselbe Person ausweisen würde, und ob er sich nicht überhaupt durch ein Spiel des Zufalls hatte täuschen lassen, indem er das englische Wort im Generalanzeiger für Anna Ritter's anglisirten Namen hielt und dem Umstande, daß deren zweimalige Abwesenheit sich mit der Stunde des Stelldichein's deckte, allzu großes Gewicht beigelegt hatte. Seine Unruhe nahm derart überhand, daß er keine Aufmerksamkeit mehr für seine Arbeit hatte, sondern oft aufstand, um einige Schritte durch's Zimmer zu machen oder an's Fenster zu treten und an die Scheiben zu trommeln. Da sah er plötzlich draußen eine Droschke vorfahren; neben den Kutscher auf dem Bock befand sich ein ein Reisekorb, aus dem Innern stieg eine Dame, in welcher er, so rasch und schemenhaft auch ihre Gestalt vor seinem Blicke aufgetaucht und wieder verschwunden war, dennoch Siglinde zu erkennen glaubte. Die Droschke wartete; offenbar kam Siglinde unmitelbar von der Reise und wollte auf dem Wege vom Bahnhofe nach ihrer Wohnung bei Volkmar vorsprechen.

Er ging ihr entgegen und kaum hatte er die Thür des Vorzimmers geöffnet, als er Siglinde in bestaubter Reisekleidung vor sich sah. Herzlich von ihm bewillkommnet, trat sie in das Sprechzimmer. In ihren Mienen drückte sich große Niedergeschlagenheit aus.

„Sie kommen, wie es scheint, allein zurück? Ohne das Kind Ihrer Schwester?“ frug Volkmar. „Ist der Kleinen etwas zugestoßen?“

„Sie ist spurlos verschwunden!“ war Siglinde's überraschende Antwort.

„Verschwunden?!“ wiederholte der Rechtsgelehrte erstaunt und betroffen. „Wann ist das geschehen?“

„Drei Tage vor meiner Ankunft in London,“ antwortete Siglinde.

„Hat Frau Webster, welcher das Kind anvertraut war, auf Sie den Eindruck einer rechtlichen Person gemacht?“ erkundigte sich Volkmar.

„In jeder Hinsicht. Ich fand sie noch ganz unter dem Eindrucke des Schreckens und der Bestürzung.“

„In welchen Beziehungen stand sie zu Ihrer Frau Schwester? War ihr Jenny durch Imhoff oder durch Ihre Frau Schwester übergeben worden?“

„Frau Webster hatte in der Zeitung annoncirt, daß sie ein Kind zur Pflege zu nehmen wünsche. Darauf hin meldete sich meine Schwester und vertraute ihr Jenny an. Bei diesem Besuche fand sie sich in Begleitung Imhoff's. Als sie dann noch einmal kam, um von ihrem Töchterchen Abschied zu nehmen, befand sie sich allein. Bei dieser Gelegenheit trug sie Frau Webster auf, ihr etwaige briefliche Mittheilungen über das Kind vorläufig postlagernd zu machen.“

„Und auf welche Weise verschwand Jenny?“ forschte der Rechtsgelehrte weiter.

„Frau Webster ist eine Wittwe, die in ziemlich dürftigen Verhältnissen zum Theil von Zimmermiethen lebt“, erzählte Siglinde. „Eines der Zimmer stand gerade leer und in Folge der an der Hausthür angehefteten Vermiethungsanzeige fand sich eine Dame ein, miethete das Zimmer und bezog es noch an demselben Tage. Die Dame war sehr anständig gekleidet und von freundlichem, einnehmendem Wesen; sie zahlte eine halbe Monatsmiethe voraus, daher Frau Webster sich darüber, daß sie kein Gepäck mit sich führte, sondern dasselbe erst erwartete, nicht beunruhigte. Vom ersten Augenblicke an schien die neue Miethern großes Wohlgefallen an Jenny gefunden zu haben, sie liebkoste das Kind, brachte ihm von ihrem ersten Ausgange kleine Geschenke mit, behielt es stundenlang auf ihrem Zimmer, um mit ihm zu plaudern, und hatte sich schnell auch die Zuneigung des Kindes erworben. Am zweiten Tage bat sie sich von Frau Webster die Erlaubniß aus, Jenny in eine nahe gelegene Konditorei zu führen. Frau Webster fand darin nichts Unrechtes, kleidete Jenny an und blickte wohlgefällig dem fröhlich an der Hand der gütigen Dame hüpfenden Kinde nach, bis sie beide in die Konditorei treten sah . . . Die Dame ist mit Jenny nicht wieder zurückgekehrt. In der Konditorei haben sich Beide eine Viertelstunde aufgehalten, und man hat nur noch gesehen, daß die Dame beim Verlassen des Lokals draußen ein vorüberfahrendes Cab anrief, dasselbe mit der Kleinen bestieg und rasch davonfuhr. Alle polizeilichen Recherchen sind bis jetzt erfolglos geblieben. Man sagte mir auf dem Polizeioffice, daß mein längeres Verweilen überflüssig sei, und gab mir die Zusicherung, mich sofort telegraphisch zu benachrichtigen, sobald sich nur eine Spur des Kindes oder seiner Entführerin finden würde.“

„Haben Sie sich das Aeußere der Dame beschreiben lassen?“ frug Volkmar.

(Fortsetzung folgt.)

aus keine abnormen Zustände in dieser Hinsicht bestehen. Dagegen sei in Englisch-Westafrika der Sklavenhandel noch gang und gäbe.

Die chilenische Regierung hat nach einem Telegramm aus Valparaiso an den deutschen Gesandten in Sanjago für die im Marz d. J. durch den früheren Präsidenten Balmaceda angeordnete Zurückhaltung des deutschen Dampfers Romulus eine Entschädigung von 20 000 Mark gezahlt.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser hatte am Dienstag im Neuen Palais zu Potsdam eine Besprechung mit dem Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrathes, Dr. Barkhausen und arbeitete dann mit dem Chef des Militärkabinets General von Hahnke. Später ertheilte der Kaiser verschiedene Audienzen, darunter dem bayerischen Generalmajor von Haag. Den Nachmittag verbrachten die Majestaten im Familienkreise.

Professor Curtius, der Lehrer Kaiser Friedrichs, feierte am Dienstag sein 50-jähriges Doktor-Jubiläum Aus diesem Anlaß ging demselben folgendes Kabinetsschreiben zu: „Am heutigen Tage sind 50 Jahre verflossen, seitdem Sie an der philosophischen Fakultät der Universität Halle-Wittenberg zum Doktor promovirt wurden. Ihnen zu diesem heutigen Tage meinen wärmsten Glückwunsch darzubringen, ist mir ein Herzensbedürfniß. In der langen Reihe von Jahren haben Sie durch unermüdlichen hingebenden Fleiß als Lehrer der akademischen Jugend und als Forscher Hervorragendes geleistet, Ihrer verdienstvollen und mannigfaltigen Thätigkeit hat die Wissenschaft es insbesondere zu danken, daß die Alterthumskunde sich der jetzigen Blüthe erfreut. Vor Allem aber jedenke ich heute Ihrer großen Verdienste um meinen in Gott ruhenden Herrn Vater, der in Ihnen nicht nur den langjährigen Lehrer, sondern auch den treuen Freund und Berather mit seinen trefflichen Charaktereigenschaften hoch schätzte. Im Sinn des hohen Entschlafenen handle ich daher zugleich, wenn ich Ihnen als Zeichen meiner Anerkennung und Dankbarkeit den Stern der Komthure meines Hausordens von Hohenzollern verleihe, dessen Insignien hier beifolgen. Neues Palais, den 22. December 1891. Wilhelm R."

Der Bundesrath hielt am Dienstag in Berlin eine Plenarsitzung ab, in welcher die neuen Handelsverträge angenommen wurden.

Ausland.

Frankreich. Die Pariser Deputirtenkammer hat ihre Sitzungen bis nach dem Feste vertagt. Vorher hat indessen der Minister Ribot in ziemlich durchsichtiger Weise erklärt, Frankreich werde angesichts des deutschen Vorgehens wohl kaum an seiner bisherigen Handelspoltiik festhalten können, wenn es auch noch Weiteres abwarten wolle. Wenn Deutschland mit seinen neuen Verträgen nichts weiter erreicht hätte, als diese französische Schwankung, wir könnten zufrieden sein. — Der schon oft vergeblich angekündigte Besuch des russischen Thronfolgers in Paris wird nun für den Monat Februar erwartet. Selbstverständlich, wenn etwas daraus wird. — Aus den französischen Kolonieen in Ostasien kommen wieder einmal recht ungemüthliche Nachrichten. Die Unsicherheit in Tonkin und Annam ist heute so groß, daß Niemand sich eine halbe Stunde weit aus den Städten herauswagen kann. Handel und Wandel liegen völlig darnieder.

Großbritannien. Der Herzog von Devonshire ist gestorben. Nachfolger seiner Titel und seines Sitzes im Oberhause ist der liberale Führer des Unterhauses, Marquis Hartington. Die Führerschaft soll der Abg. Chamberlain übernehmen. Der Abg. Hastings ist wegen Unterschlagung von 15000 Pfund verhaftet.

Italien. Das italienische Parlament hat sich bis Mitte Januar vertagt. Sofort nach dem Wiederzusammentritt soll die Plenarberathung der neuen Handelsverträge begonnen werden. — In Rom hat am Dienstag Abend die Beisetzung des Papstes Innozenz III. in dem vom gegenwärtigen Papste errichteten Mausoleum stattgefunden.

Orient. In der bulgarischen Sobranje ist das offizielle Dankschreiben des Fürsten Alexander Battenberg verlesen, durch welches er die ihm verliehene lebenslängliche Pension von 50 000 Frks pro Jahr annimmt. — Das rumänische Ministerium Catargi hat in Folge eines Mißtrauensvotums der Kammer sein Entlassungsgesuch eingereicht. Verhandlungen wegen der Kabinetsneubildung sind im Gange.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Reichstage sind alle neuen Handelsverträge angenommen, ebenso im Handelsausschuß des Wiener Reichsrathes. Der ungarische Reichstag wird aufgelöst, die Neuwahlen werden im Februar 1892 erfolgen. — Die Ernennung des Grafen Kuenburg, des Vertrauensmannes der Deutsch-Liberalen, zum Minister ohne Portefeuille, ist nunmehr erfolgt. Graf Kuenburg ist 50 Jahre alt und ein intimer Freund der liberalen Parteiführer. Er entstammt einer Salzburger Familie, aus welcher verschiedene Mitglieder Erzbischöfe waren. — An der montenegrinischen Grenze haben verschiedene Räubereien stattgefunden, die dadurch erklärlich werden, daß in Montenegro selbst bittere Hungersnoth herrscht. Um solchen Uebergriffen in Zukunft vorzubeugen, sind aber doch die österreichischen Grenzwachen angewiesen, allen solchen Ueberfällen mit Waffengewalt entgegenzutreten

Rußland. Die russischen Zeitungen zackerieren immer noch lang und breit über die Ausweisung des französischen Lügenjournalisten Chadourne aus Sofia. Das Beste ist, daß Niemand darauf achtet, und werth ist diese Sache wirklich nicht, daß Jemand des Näheren sich mit ihr beschäftigt. — An der von Petersburger Blättern gebrachten Meldung, König Milan von Serbien wolle in persische Dienste treten, ist kein wahres Wort. — Schlimmer und schlimmer wird es mit der Hungersnoth in Rußland und für das kommende Jahr wird noch Aergeres erwartet, da so gut wie gar keine Aussaaten gemacht sind, das Inventar veräußert ist, das Zugvieh von den Hungernden verzehrt worden ist. Im Gouvernement Sparatow haben die meisten Bauern weder Kühe, noch Pferde mehr, die Behörden sind gar nicht im Stande, der entsetzlichen Noth zu steuern.

Amerika. Aus Rio de Janeiro melden zuverlässige Privatmeldungen, daß fast in allen Provinzen revolutionäre Bewegungen im Gange sind. Wer gut zahlt, hat den Pöbel für sich. Gegen die Central-Regierung in Rio de Janeiro richtet sich diese Erhebung nicht, sondern nur gegen die Central-Regierung, doch ist das schlimme Ende mit großer Sicherheit schließlich vorauszusehen. Autorität besitzen die Behörden überhaupt nicht.

Asien. Aus China werden neue Erfolge der kaiserlichen Truppen gegen die Aufrührer gemeldet, doch ist es bisher nicht gelungen, der Rädelsführer habhaft zu werden. Der Bandenkrieg dauert noch fort.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Kreise Culm**, 21. December. (Einbruchsdiebstahl.) In unserer Gegend ist wiederum ein frecher Einbruchsdiebstahl ausgeführt worden. Als Herr Lehrer P. in Ribenz gestern Abend von einem Besuch heimkehrte, machte er die unangenehme Entdeckunz, daß Diebe ein Fenster und eine Thür zertrümmert und aus seinem Wöhnzimmer fast sämmtliche Sachen gestohlen hatten. Das Bett wurde später in einem Getreidestaken von Kindern aufgefunden. Schon einmal, vor anderthalb Jahren sind aus demselben Schulgebäude, das ziemlich allein liegt, einem Lehrer sämmtliche Sachen gestohlen worden. Die Thäter sind damals nicht entdeckt worden, hoffentlich wird das dieses Mal gelingen.

— **Briesen**, 20. December. (Ein unerwartetes Weihnachtsgeschenk) ist 16 Dienstboten und ländlichen Arbeitern durch einen Beschluß des Kreis-Ausschusses zu Theil geworden. Zwei hiervon erhalten je ein Sparcassenbuch über 30 M., die übrigen je ein solches über 15 M.

— **Marggrabowo**, 18. December. (Ein sauberes Hochstapler-Ehepaar) macht die Umgegend unsicher. Die Frau stellt sich mit einem Packet in der Hand vor, worin gewöhnlich Zeug für zwei Herrenanzüge enthalten ist. Sie weint und jammert und klagt, ihr Mann prügele sie täglich und um das zu beweisen, zeigt sie blaue Flecken vor, die sie im Gesicht und an den Armen hat. Man solle ihr doch um Gottes Willen das Zeug abkaufen, damit sie die Heimreise antreten könne. Mitleidige Menschen erfüllen die Bitte, um dann, wenn sie sich das Zeug genauer angesehen, die traurige Erfahrung zu machen, daß sie einer Gaunerin in die Hände gefallen waren. Der betreffende Ehemann ergänzt regelmäßig von der nächsten Eisenbahn-Station das „Lager" seiner „so schwer geprüften" Gattin.

— **Dt. Krone**, 21. December. (Ein Unglück) ereignete sich am letzten Sonnabend bei Gelegenheit einer Treibjagd auf einem benachbarten Gute. Nach einem beendeten Treiben, während Schützen und Treiber zusammengekommen waren, um ein neues Treiben zu verabreden, entlud sich durch einen Zufall ein Gewehr und traf einen Treiber so unglücklich in die Brust, daß derselbe niederstürzte und auch nach wenigen Augenblicken verstarb.

— **Elbing**, 20. December (Eisenbahnbau.) Die Arbeiten an der Eisenbahnstrecke Elbing — Miswalde, die bis gestern trotz der kurzen Tage und der schlechten Witterung fortgeführt wurden, mußten heute der eingetretenen großen Kälte wegen ausgesetzt werden. Sie sollen aber auch im Winter wieder aufgenommen werden, da man die Fertigstellung der Bahn gegen Ende nächsten Jahres erreichen will. — Auch die Nogat trieb heute das erste Grundeis. Das Haff ist mit einer dünnen Eisschicht bedeckt.

— **Tiegenhof**, 20. December. (Ertrunken.) Vorgestern Abend machten sich vier Knechte von an der Linau wohnenden Besitzern das Vergnügen, mit Musikbegleitung eine Kahnfahrt zu unternehmen. Bei der Rückfahrt fiel einer von ihnen über Bord, und als die Uebrigen ihn herausholen wollten, kenterte der kleine Kahn und alle vier Insassen fielen in die Linau. Zwei von ihnen ertranken.

— **Danzig**, 21. Dezember. (Zum Nehrungs-Durchstich.) Heute Vormittag fand im Regierungsgebäude in Gegenwart der Interessenten die Eröffnung der Offerten statt, welche auf eine Submission von 30 000 Tonnen Pflastersteinen, 60 000 Tonnen Schüttsteinen und 20 000 Tonnen Kleinschlag für den Nehrungsdurchstich von 28 Bewerbern eingereicht worden waren. Es hatten sich u. a. Unternehmer aus Danzig, Posen, Stettin, Königsberg und Tapiau gemeldet, auch die Bornholmer Granitwerke hatten eine Offerte eingereicht, die jedoch nicht erheblich war, da die Hafenanlagen noch nicht fertig sind. Die größere Anzahl der Submittenten hatten sich darauf beschränkt. Offerte auf einen Theil der ausgeschriebenen Lieferung einzurreichen, für die ganze Lieferung waren nur Angebote von den Hern Rüdiger-Posen, Schnelle und Zacharias aus Tapiau und Königsberg, sowie der hiesigen Rhederei von Ganswindt eingegangen. Die Preise der einzelnen Angebote differirten sehr stark. Die Offerte der Herrn Schnelle und Zacharias, welche Mindestfordernde waren, betrug im ganzen circa 690 000 Mk., diejenige des Herrn Rüdiger 990 000 Mk. und diejenige der Rhederei Ganswindt 1½ Mil. Mark, mithin differirten die Angebote um 300 000, 500 000 und 800 000 Mk. Der Zuschlag erfolgt erst in vier Wochen.

— **Braunsberg**, 21. December. (Eine Schauergeschichte) geht hier durch Aller Mund. Danach soll der Todtengräber in einem Dorfe hiesigen Kreises die von ihm beerdigten Leichen wieder ausgegraben und an seine Schweine verfüttert haben. Wie erzählt wird, fand ein Dorfbewohner, welcher seinen Sohn verloren hatte, nach einigen Tagen beim Besuch das Grab ganz eingefallen und an anderen Gräbern zeigte sich ein Gleiches. Auf seine Bitten wurde das Grab geöffnet, wobei es sich herausstellte, daß die Leiche herausgenommen war. Bei mehreren Gräbern, welche danach geöffnet wurden, sollen die Leichen ebenfalls verschwunden gewesen sein. Wie weiter erzählt wird, hat sich der Todtengräber erhängt. Wir geben diese haarsträubende Mähr mit allem Vorbehalt wieder.

— **Memel**, 21. Dezember. (Zu den russischen Juden-Ausweisungen) schreibt das „Mem. Dampf." Wenn das Königsberger Provinzial-Comitee von dem unsäglichen Elend der durchreisenden Auswanderer redet, so ist das auf unseren Ort in noch weit höherem Maße und Grade zutreffend, denn die Aermsten der Armen, die Unglücklichsten der Unglücklichen nehmen ihren Weg gerade durch unseren Ort, woselbst diejenigen, welche gar nichts mehr besitzen und von Etappe zu Etappe sich durchbetteln müssen, anzutreffen sind. Bilder des Jammers und Elends, welche aller Beschreibung spotten, enthüllen sich täglich und stündlich vor unsern Augen. An 20 000 Personen und mehr sind im Laufe des Jahres durch unsern Ort gekommen, haben größere und kleinere Unterstützungen erhalten und noch immer ist das hiesige „Grenz-Comitee", welches gegenwärtig aus 24 Personen besteht, vollauf beschäftigt, um die Aus- und Durchwanderer zu empfangen, zu sichten, zu beköstigen, abzufertigen, zu unterstützen und zu befördern.

— **Argenau**, 21. December. (Unfall.) Beim Holzfällen im Königlichen Forstrevier Unterwalde wurde ein Arbeiter namens Pohlmann von einem fallenden Stamme getroffen und tödtlich verwundet. Der Verunglückte stammt aus Weißenburg.

— **Inowrazlow**, 20. December. (Schneepflug.) Der hiesige Regierungsbaumeister Szarbinowski hat einen neuen Schneepflug konstruirt und auf demselben ein Patent erhalten. Der Vorzug desselben vor früheren Modellen besteht darin, daß die Zungen, die den Schnee über den Schienen fortzuräumen bestimmt sind, mittels einer Hebelvorrichtung verstellt werden können. Den Bau des ersten Schneepflugs dieser Construktion hat die hiesige Maschinenfabrik von Petzold und Co. übernommen und denselben vorgestern zur Bahn behufs Ueberführung nach Bromberg geliefert, welche Arbeit rund 12 Stunden in Anspruch nahm. Es soll dieses erste Exemplar, welches das stattliche Gewicht von 278 Zentnern hat, im Direktionsbezirk Bromberg zur Verwendung kommen. Die Rückansicht des Schneefluges gleicht der eines hohen Eisenbahnwaggons, während er, von vorn gesehen, dem Bau eines Schiffes zu vergleichen ist.

Locales.

Thorn, den 23. December 1891.

— **Militärisches.** Schultz, Vizewachtm. vom Landw.-Bezirk Marienburg, zum Sek.-Lt. der Res. des Ulan-Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4; — Woggon, Vizefeldw. vom Landw.-Bezirk Graudenz, zum Sek.-Lt. der Res. des Fuß-Art. Regts. Nr. 11 befördert; — Möller, Hauptm. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn, diesem mit der Landw. Armee-Uniform, der Abschied bewilligt; — Barg, Feuerwerkslt. vom Art.-Depot Thorn, zum Art.-Depot Graudenz; — Nieberding, Feuerwerkslt. vom Art.-Depot Graudenz, zum Art.-Depot Thorn versetzt.

— **Ein Abschiedsessen** wird am 28. d. M. zu Ehren des mit dem 1. Januar von hier scheidenden Landgerichtspräsidenten Herrn Ebmeier im „Artushof" stattfinden.

() **Die hiesige Kriegerfechtanstalt** hat ihren beiden Schützlingen in dem Waisenhause zum Römbild Pfefferkuchen zukommen lassen und auf die den beiden Waisen gespendeten Sparkassenbücher je 5 Mk. eingezahlt.

— **Eine Spezialitäten-Gesellschaft** giebt, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, am 1. Feiertag in Podgorz im Schmul'schen Saale, am 2. und 3. Feiertage im Wiener Caffee zu Mocker große Gala-Vorstellungen. Ueber die Leistungen dieser Gesellschaft, welche längere Zeit in Bromberg weilte, sprechen sich die dortigen Zeitungen günstig aus, so daß sich ein Besuch der Vorstellungen wohl empfehlen dürfte.

— **Steueramts-Verlegung.** Vom 1. Januar künftigen Jahres ab wird das Steueramt 1. Klasse zu Schöneck im Hauptamtsbezirk Pr. Stargard nach Sobbowitz verlegt und mit demselben die am letzteren Orte jetzt befindliche Zuckersteuerstelle vereinigt.

Bericht über einige Verwaltungs-Angelegenheiten der Stadtgemeinde Thorn

aus der Zeit

vom 1. April 1881 bis 1. April 1891.

(7. Fortsetzung.)

Die Sammlung von Alterthümern und Naturalien stammt theils aus Thorner öffentlichen und Privatgebäuden, von Zünften, Innungen u. s. w., theils — in ihren vorgeschichtlichen Gegenständen — aus geschenkten Einzelfunden der Umgegend; darunter, neben manchem Werthlosen, viele sehr schöne Stücke.

Die Sammlungen sind, — bis auf die Münzen-Sammlung — im Jahre 1883 durch Herrn Commerzienrath Adolph neu und soweit, als dies der enge Raum gestattet, übersichtlich geordnet. Die Münzen-Sammlung ist in ihrem werthvollsten Bestande, — den Münzen und Medaillen, welche sich auf Thorn, Altpreußen und Polen beziehen, — im Sommer 1890 durch die Herren Gerichtsassessor Warschauer, Conrector Matzdorf und Landrichter Martell neu geordnet worden.

Der früher für die Verwaltung des Museums eingestellte Etatsbetrag von 150 Mark, — welcher kaum hinreichte, um die erforderlichen Kasten und Schränke zu beschaffen, ist seit dem Jahre 1890 auf 300 Mk. erhöht worden und es ist damit begonnen worden, zunächst die Sammlung von Thorner Münzen und Medaillen, sowie der auf die Stadt bezüglichen Abbildungen, Pläne u. s. w. durch Ankauf systemathisch zu vervollständigen, alterthümliche und wegzubrechende Bauten zu photographiren u. s. w. Die Pläne pp. werden zum Theil im Archiv aufbewahrt.

Unter dem 22. Januar 1887 sind feste Bestimmungen über die Besichtigung des Museums erlassen worden. Danach ist das Museum, auf Meldung beim Rathhaus-Castellan, wochentäglich von 12 bis 3 Uhr, sonntäglich von 11 bis 1 Uhr geöffnet, und zwar Sonntags unentgeltlich, Wochentags gegen eine feste Gebühr von 0,50 Mk. für eine, 0,75 Mk. für zwei, 1,00 Mk. für drei und weitere 10 Pf. für jede folgende Person. Schulen u. s. w. werden auf Meldung beim Magistrat jederzeit unentgeltlich zugelassen

Das Museum war durch Reglement vom 9. Juli 1861 einem Curatorium von vier Mitgliedern der städtischen Behörden, — darunter dem Vorsitzenden — und fünf Mitgliedern des Coppernicus-Vereins unterstellt worden. An Stelle dieses Curatoriums wurde, — laut Gemeindebeschluß vom 23./28. October 1885 — eine gemischte Deputation aus 1 Mitgliede des Magistrats und 2 Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung gesetzt, welche ihrerseits 2 Mitglieder zuwählten.

VII. Städtische Volksbibliothek.

Die Städtische Volksbibliothek, welche seit ihrem Entstehen in einem Zimmer der höheren Mädchenschule zwei Mal wöchentlich, durch einen Bibliothekar, gute Lesebücher an Jedermann gegen eine Abnutzungsgebühr von 50 Pfennig pro Vierteljahr (an Mitglieder des Handwerker-Vereins unentgeltlich) ausgiebt, ist vom Thorner Handwerker-Verein, oder doch aus diesem heraus und unter Benutzung der alten Vereinsbibliothek, am 28. November 1882 gegründet und, — mit Statut vom 8. Februar 1883 — durch Gemeindebeschluß vom 23. Februar/7. März 1883 als Gemeinde-Anstalt übernommen.

Sie wird durch ein gemischtes Curatorium — theils aus Wahl der städtischen Behörden und des Handwerker-Vereins bestehend, theils durch Zuwahl ergänzt, — geleitet und hat jährlich Rechnung zu legen.

Die Stadt gewährt, neben Local, Heizung, Licht, seit dem 1. April 1884 je 200 Mark jährlich, der Handwerkerverein 100—150 Mk., der Vorschußverein in der Regel 100 Mk. Im Uebrigen erhält die Bibliothek sich selbst,

Die Benutzung ist eine rege, allerdings weniger aus dem Arbeiter-Stande, als aus dem Beamten- und Handwerkerstande. Im Jahre 1890 wurden 5000 Bücher an 450 Leser ausgegeben.

(Fortsetzung folgt.)

— **Handelskammer für Kreis Thorn.** Sitzung am 22. December. Herr Schirmer bringt zur Sprache, daß nicht allen Mitgliedern der Handelskammer Einladungen zu den Einweihungsfeierlichkeiten des Artushofs zugegangen seien. Die Kammer bringt ihr Befremden darüber zum Ausdruck, daß ihr keine offizielle Anzeige über den Tag zugegangen ist, an welchem die Einweihung des Artushofes stattfinden soll und daß ihr Eintrittskarten zur Theilnahme an derselben auch nicht zugegangen sind. Sie nimmt an, daß dies nur auf ein Versehen zurückzuführen sei und spricht ihr Bedauern darüber aus. — Herr Rosenfeld wird die Handelskammer auf der am 29. d. Mts. stattfindenden außerordentlichen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths zu Bromberg vertreten, in welcher über den Antrag des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaften zu Danzig und Königsberg um Einstellung billigerer Tarife für Getreidesendungen nach den Seeplätzen berathen werden soll. — Herr Schirmer berichtet über eine Eingabe der Handelskammer zu Elberfeld an den Herren Minister des Innern, betreffend die Untersagung der Heranziehung der Staatsgewerbesteuer zu Zuschlägen für die Gemeindesteuer. Der Eingabe wird beigetreten — Ueber den Verkehr auf den hiesigen Bahnhöfen und auf dem Bahnhof Mocker berichtet Herr Lissack. Es folgte geheime Sitzung.

— **Der preußische Minister des Innern** hat die Provinzialregierungen zu Ermittelungen darüber angewiesen, ob Veteranen aus den Feldzügen von 1813/15 noch vorhanden und einer Unterstützung würdig und bedürftig seien. Im Falle der Bejahung wird auch eine Angabe über die Betheiligung der Betreffenden an den erwähnten Feldzügen verlangt.

— **Landes-Eisenbahnrath.** Nach einem im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Vertheilungsplan für die durch die Bezirks-Eisenbahnräthe aus den Kreisen der Land- und Forstwirthschaft, der Industrie und des Handelsstandes zu wählenden Mitglieder des Landes-Eisenbahnraths hat die Provinz Westpreußen 2 Mitglieder, und zwar 1 aus den Kreisen der Land- und Forstwirthschaft und 1 aus dem Handelstheil zu wählen. Wahlberechtigter Bezirks-Eisenbahnrath ist Bromberg.

— **Unfall.** Am Sonnabend Abend fand in der Nähe des Pilzes zwischen einem Privatfuhrwerk und einem Pferdebahnwagen ein Zusammenstoß statt. Letzterer wurde ziemlich stark beschädigt. Die Schuld an dem Zusammenstoß soll den Kutscher des Fuhrwerks, Goldau, treffen.

— **Zodiakallicht.** In besonderer Stärke wird bei klarem Wetter dem beobachtenden Auge wiederum das Zodiakallicht am westlichen Himmel in nächster Woche sichtbar werden. Der Lichtkegel erhebt sich ca. zwei Stunden nach Sonnenuntergang am Horizonte aufwärts und nach dem Sternbild des Widders hin.

— **Hafer-Ausfuhr aus Rußland.** Der „Magd. Ztg." schreibt man aus Petersburg: Nachdem auf Andrängen der russischen Oelfabriken die Ausfuhr von Oelkuchen nachträglich wieder freigegeben worden ist, sind in Rußland neuerdings mehrfach Bestrebungen hervorgetreten, um beim Finanzminister auch die Gestattung der Ausfuhr von Mais, Kleie und vor allem Hafer zu erreichen. Wenngleich diese Bemühungen bis jetzt keinen Erfolg zu verzeichnen haben, so gewinnt es immerhin den Anschein, daß von den verschiedenen Ausfuhrverboten zuerst das auf Hafer bezügliche aufgehoben werden dürfte. Dieses letztere Verbot hat besonders den in den baltischen Hafenplätzen ansässigen Getreidehandel in schwere Bedrängniß versetzt. Russische Blätter veröffentlichen eine Eingabe der Libauer Getreidefirma Gebrüder Perekalin, welche das Gesuch um Freigabe der Haferausfuhr durch bemerkenswerthe Angaben begründet. Sie versichert, in Libau lagere eine Hafermenge von 2800000 Pud., ferner in Riga und Real eine solche von 5 Millionen Pud. In Libau sei der Absatz dieser Hafervorräthe selbst mit einem Verlust von 10 Kopeken und darüber (für das Pud) nicht zu bewirken. Die genannte Firma habe vergeblich versucht, einen Posten von 80000 Pud zu 85 Kopeken mit einem Verlust von 14 bis 15 Kopeken zu veräußern. Von den Vertretungen der nothleidenden Gouvernements sei auf ihre Angebote überhaupt keine Antwort eingegangen und die Militär-Intendantur biete nicht mehr als 75–76 Kopeken. Letztere wolle überdies im ganzen nur 600000 Pud Hafer kaufen, welche Menge gegenüber den oben angegebenen Hafervorräthen nicht schwer ins Gewicht falle.

— **Ein Geniestreich** ist aus einem Städtchen Ostpreußens zu berichten. Die „freiwillige Feuerwehr" des Ortes beschloß, neue Montirungsstücke zu beschaffen, und kaufte für 40 Mk. „Knöpfe". Seit Jahresfrist ruht nun die Bekleidungsfrage. Es ist ein Glück, daß die Knöpfe nicht geputzt zu werden brauchen.

— **Sachsengängerei und Auswanderung.** Gegenwärtig finden in Ostdeutschland Erhebungen statt über den Abgang einheimischer Arbeiter durch Sachsengängerei und Auswanderung und über den Zuzug von russischen und galizisch-polnischen Arbeitern. Vermuthlich hängen diese Erhebungen mit der angekündigten Einbringung einer Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz zusammen.

— **Landwirthschaftliche Umschau.** Die auf manchen Bergkuppen etwas zurückgebliebenen Saaten haben sich allerwärts recht gut bestockt; und wenn ja auch die bereits im Herbst kräftig entwickelten Felder jetzt nicht selten eine zu große Ueppigkeit aufweisen, so sind davon doch nur dann übele Folgen zu erwarten, wenn sich auf dem ungefrorenen Boden eine stärkere Schneedecke niedersenken sollte. Doch haben sich bei dem anhaltenden Thauwetter bei Rüben- und Kartoffelmieten schon recht üble Folgen bemerkbar gemacht und ist bei den oft nicht gut haltbaren Knollen der im allgemeinen so schon recht knappen Kartoffelernte allen Interessenten hierbei eine erhöhte Aufmerksamkeit aufs Dringendste zu rathen.

— **Eine Reichsbanknebenstelle** wird vom 4. Januar n. J. ab in Bayreuth eingerichtet.

() **Unfall.** In der Dampfschneidemühle des Herrn Heinrich Tilk Nachfolger ist vorgestern ein Arbeiter dem Transmissionsriemen zu nahe gekommen und hat dabei eine Quetschung des rechten Armes erlitten. Aus ähnlicher Ursache hat der Arbeiter unlängst 2 Finger der rechten Hand verloren, weshalb ihm eine Invaliditätsrente bewilligt ist.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Kaufmann Jacob Cohn aus Gollub wegen Zolldefraudation verhandelt. Angeklagter hatte im Frühjahr v. J. in Rußland eine große Quantität Weizen aufgekauft und wollte diesen als Transitwaare über Gollub nach Danzig transportieren lassen. Auf dem Steueramt in Gollub wurde das Gewicht des Weizens festgestellt, es betrug 9959 Klgr. und ließ Angeklagter darauf den Weizen einstweilen im Speicher seines Schwagers, des Kaufmanns Simon Sultan in Gollub unterbringen. Nach einigen Tagen ersuchte Angeklagter den Sultan, den russischen Weizen nach Danzig transportieren zu lassen. Sultan schickte aber anstatt des russischen inländischen Weizen nach Danzig ab. Die Steuerbehörde, welche von dieser Handlungsweise Kenntniß erhielt, leitete das Strafverfahren gegen Cohn und Sultan ein und wurde Cohn mit einer Geldstrafe von 5975 Mk. 40 Pf., Sultan mit einer solchen von 2987 Mk. 70 Pf. belegt, außerdem wurde die Confiskation des Weizens ausgesprochen. Gegen diesen Strafbeschluß erhoben beide Widerspruch, infolge dessen die Sache vor der hiesigen Strafkammer am 14. November 1890 zur Verhandlung kam. In diesem Termine wurden beide Angeklagte — Cohn der Mittheilhaberschaft — für schuldig befunden und zu den vorerwähnten Strafen verurtheilt. Aber auch bei diesem Urtheil beruhigten sich die Angeklagten nicht. Sie meldeten Beide die Revision an, das Reichsgericht verwarf jedoch diejenige des Sultan und ordnete in Beziehung auf Cohn die nochmalige Verhandlung und Entscheidung der Sache an, zu welchem Zwecke heute Termin ansteht. Cohn bekennt sich auch heute nicht schuldig und behauptet, daß er seinen Schwager ersucht habe, den russischen Weizen nach Danzig zu senden. Er habe erst von der irrthümlichen Hinsendung des inländischen Weizens Kenntniß erhalten, als derselbe bereits in Danzig angelangt sei. Er habe sofort nach Danzig telegraphirt und die Rücksendung des Weizens, eventl. die Verzollung desselben verlangt. Der Gerichtshof vermochte sie auf Grund der heutigen Beweisaufnahme von der Schuld des Angeklagten Cohn nicht zu überzeugen, und sprach den Angeklagten frei.

(Schluß folgt.)

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 4 Personen.

Vermischtes.

(Influenza.) Wie man aus Kopenhagen schreibt, ist die daselbst seit ungefähr zwei Monaten herrschende Influenza-Epidemie noch immer im Wachsthum begriffen. Während in der vorletzten Woche ungefähr 4000 Erkrankungen vorkamen, davon 15 mit tödtlichem Ausgang, waren in der letzten Woche 5000 Erkrankungen zu verzeichnen, und die Mortalitätsziffer hat sich auf 48 erhoben. Die Provinz ist von der Epidemie nicht minder schwer heimgesucht, als die Hauptstadt. Das königliche Hofmarschallamt hat vorgestern die Mittheilung ergehen lassen, daß in Folge der herrschenden Epidemie sowohl bei dem Königspaare wie bei den anderen Mitgliedern des königlichen Hauses der übliche Neujahrsempfang ausfallen werde.

(Ein neuer Wundermann), Solimon der Unverwundbare, ist in Berlin aufgetreten. Der Mann sticht sich mit Messern und Nadeln in alle Körpertheile, selbst in Zunge, Kehle, Augen, ohne daß Spuren sichtbar sind. Er behauptet, er blutet nicht, weil er nicht will. Im Orient sind diese noch nicht aufgeklärten Kunststücke schon lange bekannt.

(In Brüssel) wurde eine reiche Wittwe Vanloo sammt ihrem Liebesmännchen von unbekannten Thätern ermordet. Die Mörder erbrachen die Schränke und raubten Werthpapiere im Betrage von 700 000 Frks.

(Ein tragisches Familienstück) hat ein Vergolder O. in der Rheinsbergerstraße in Berlin erlitten. Als er am Dienstag Abend in seine Wohnung zurückkehrte, fand er seine Frau erhängt und das vier Wochen alte Kind durch Bettstücke erstickt vor. Grund zum Morde und Selbstmorde ist wahrscheinlich Schwermuth gewesen, woran die Frau schon seit länger Zeit Spuren gezeigt hat.

(Eisenbahnunglück.) Am Montag früh entgleisten vom Eilgüterzuge 802 zwischen den Stationen Jäwenitz und Mieste der Berlin-Lehrter Bahn die drei letzten Wagen in Folge Radreifenbruchs. Die beiden letzten Wagen sind am westlichen Ende des Bahnhofs Gardelegen umgestürzt, haben dabei die Wärterbude umgerissen und den Wärter getödtet. Der drittverletzte Wagen steht zwischen Gardelegen und Mieste.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 23. December

Tendenz der Fondsbörse: fest.		23. 12. 91	22. 12. 91.
Russische Banknoten p. Cassa		201,—	199,40
Wechsel auf Warschau kurz		200,60	199,—
Deutsche 3½ proc Reichsanleihe		98,20	98,20
Preußische 4 proc Consols		105,90	105,90
Polnische Pfandbriefe 5 proc.		62,30	61,70
Polnische Liquidationspfandbriefe		— —	60,—
Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe		94,40	94,20
Disconto Commandit Antheile		171,20	170,20
Oesterr. Creditactien.		151,90	152,50
Oesterreichische Banknoten		172,60	172,65
Weizen:	December-Januar	227,—	227,—
	April-Mai	221,50	222,75
	loco in New-York	107,25	107,50
Roggen:	loco	240,—	241,—
	December	245,50	246,–
	December-Januar	236,75	238,—
	April-Mai	228,75	230,50
Rüböl:	December.	58,—	59,70
	April-Mai	58,80	59,70
Spiritus:	50er loco.	69,70	70,–
	70er loco.	50,30	50,40
	70er December	50,—	50,28
	70er April-Mai	51,10	51,30

Reichsbank-Discont 4 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5 Cpt.

Des Heiligen Christ-Abends wegen erscheint die nächste Nummer am **Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr.**

Annoncen

bitten wir deshalb **bis spätestens 12 Uhr Mittags** aufzuliefern.

Die Ausgabe der Zeitung in der Expedition erfolgt zwischen 4 u. ½6 Uhr Nachmittags.

Die Expedition.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Gastwirth **Julius** und **Emma Gorsch-Hennig**schen Eheleute in **Thorn** ist am 22. December 1891, Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter Kaufmann **Fehlauer in Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 20. Januar 1892.

Anmeldefrist

bis zum 9. Februar 1892.

Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin

am 11. Februar 1892,

Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer 4 des hiesigen Amtsgerichts.

Thorn, den 22. December 1891.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Wenn

Gasgeruch

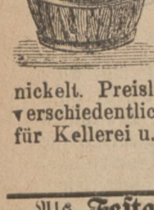
sich in einem Hause, besonders in den Kellern bemerkbar macht, ersuchen wir **dringend der** Gasanstalt sofort Anzeige zu machen und die Räume nicht mit Licht zu betreten.

Durch das Frieren der Straßenoberfläche wird deren Durchlässigkeit aufgehoben und bei etwaigen Verdichtheiten der Gasrohrleitungen zieht sich das ausströmende Gas unter der gefrorenen Straßendecke nach den Häusern, wo es Unfälle hervorrufen kann, wenn nicht sofortige Abhilfe geschafft wird.

Der Magistrat.

Ein schönes **Weihnachtsgeschenk!**

10 Mrk. Sparbank. Neu! Originell! Neu!



Die Bank schliesst sich selbsthätig mit dem ersten 10 Pf-Stück, giebt selbsthätig den genauen Geldinhalt an und öffnet sich erst selbsthätig wieder, wenn 10 Mark gesammelt sind. Preis 10 Mark p. Stück schön vernickelt. Preisliste mit über 240 Illustrationen verschiedentlicher Maschinen und Utensilien für Kellerei u. Hausbedarf gratis u. franko.

Hermann Delin, Berlin, Metzerstrasse 38

Als **Festgeschenk** empfiehlt
Wedekind's Kornbranntwein-Brennerei Nordhausen, gegründet anno 1770,
ff. alten Korn, das Postfaß, 4 Liter enthaltend, franko, inkl. Fäßchen zu 6,10 und 14 Mk., je nach Alter u. Qualität.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zur gefl. Beachtung!

Dem hochgeehrten Publikum Thorn's und **Umgegend** die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als

Kochfrau

niedergelassen habe, nachdem ich zuvor 9 Jahre ununterbrochen bei dem Kammerherrn Baron **v. d. Huesebeck** in **Berlin** in gleicher Thätigkeit fungirt habe, worüber mir die besten Zeugnisse zur Seite stehen.

Indem ich mich dem hochgeehrten Publikum zur Verfügung stelle, bitte ich in vorkommenden Fällen auf mich zu reflectiren.

Hochachtungsvoll
Antonie Oserkiewitz,
Neustädtischer Markt Nr. 7, 2 Tr

Neue türk. Pflaumenmus,
Neue türk. Pflaumen,
Neue Cath Pflaumen,
Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Erbelli-Feigen,
eingem. Früchte,
sowie sämmtl. Colonialwaaren
zu den billigsten Preisen bei
Heinrich Netz.

Anders & Co.
Drogen, Farben u. Parfümerien
Thorn, Brückenstr. 18.

Carton-Roben früher 10, 12, 14, 16, 18, 20 Mark. jetzt 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mark. Carton-Roben

Baar System. Feste Preise.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Ganz besonders mache ich auf einen **grossen Posten**

Carton-Roben

zu noch nie dagewesenen Preisen aufmerksam.

Unter Anderen empfehle ich zu praktischen

Weihnachtsgeschenken

Teppiche	Schlafdecken	Schürzen
Gardinen	Steppdecken	Umschlagetücher
Tischdecken	Angornfelle	Cachenez
Bettvorleger	Taschentücher	Tricottaillen
Pultvorleger	Tischtücher	Tricotkleidchen
Reisedecken	Bettwäsche	Anstandsröcke.

sowie sämmtliche **Baumwoll- und Leinenwaaren.**

Damen- u. Kinder-Confection

zu enorm billigen Preisen um damit zu räumen.

Adolph Bluhm,

Breitestrasse 37.

Feste Preise. Baar System.

Carton-Roben früher 10, 12, 14, 16, 18, 20 Mark. jetzt 5, 6, 7, 8, 9, 10, Mark. Carton-Roben

Max Lange, Uhrenhandlung,
Elisabethstr. Nr. 4.
empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken:**
Deutsche u. Schweizer Herren- u. Damenuhren, Regulateure und Wanduhren.
Ferner empfehle mein neu eingerichtetes
Brillanten-, Gold-, Silber- und Alfenidewaaren-Lager
zu sehr billigen Preisen.
Bestellungen auf **Neuarbeiten** und **Reparaturen** werden desgleichen billigst berechnet.
Altes Gold u. **Silber** nehme zu hohen Preisen in Zahlung.



Cigarren-Handlung von **M. Lorenz,** Breitestr. 50. Breitestr. 50.

empfiehlt zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** ihr reichhaltiges Lager in:

Cigarren,
russ. u. egyptisch. Cigaretten.
sowie diverse
Rauch - Tabaken.
Alleinverkauf
der türkischen Cigarette:
„Samoli".

Geschäfts-Aufgabe.

Beachtenswerth zur Weihnachtszeit.

Verkaufe mein aufs Beste **fortirtes Uhrenlager** zu jedem nur **annehmbaren Preise** aus.

M. Grünbaum, Uhrmacher.
Culmer Straße 5.

Reparaturen werden nach wie vor gewissenhaft unter bekannter Garantie ausgeführt.

Parfümerien

und
feine Seifen in Cartons,
von der einfachsten bis elegantesten Ausstattung.
Emaille-Malkasten
empfehlen
als beliebte Weihnachts-Geschenke
Anders & Co.
Brückenstrasse 18.

Emaille-Malerei.
Thonwaaren
sind wieder in größerer Auswahl vorräthig bei
Anders & Co.,
Brückenstraße 18.

Berl. Honigkuchen,

neue Sendung eingetroffen bei
J. G. Adolph.

Gummi-Schuhe,
Gummi-Tischdecken,
Gummi-Puppen,
Gummi-Tragbänder,
Gummi-Bälle
empfiehlt
Erich Müller Nachf.,
Brückenstraße 40.

Neue franz. Wallnüsse,
Sic. Lambertnüsse,
gr. ausgel. **Marzipan-Mandeln,**
ff. Puderzucker,
beste Raffinade,
Livorneser Succade
empfiehlt
Heinrich Netz.

Zum Weihnachtsfeste
verkaufe sämmtliche Bürstwaaren, als:
Kleider-, Kopf- u. Taschenbürsten, Roßhaar - Borstbesen und Handfeger, Schrubber und Scheuerbürsten
zu herabgesetzten Preisen.
Toska Goetze, Brückenstr. 27.

Israel. Frauen-Verein.
Die
Chanukah-Feier
findet
am Sonntag, 27. December cr.,
Nachmittags 5 Uhr
in der Aula des Gemeindehauses
statt.
Der Vorstand.



Ein schwarzes Email-Armband mit Perlen ist Dienstag Abend zwischen Stadtbahnhof u. Altstädt. Markt **verloren** worden. Gegen Belohnung abzugeben **Jacobsstraße 7** bei Stadtbaurath **Schmidt.**

Kirchliche Nachrichten.
Evangel. lutherische Kirche.
Am heilig'n Abend, d. 24. Dezember 1891
Abends 5 Uhr: Liturgische Andacht.
Herr Pastor Rehm.
Schule in Podgorz.
Nachm. 4 Uhr: Christvesper.
Herr Prediger Endemann.

Kriegerfechtanstalt.

Im Saale des
Wiener Café zu Mocker.
Am 1. Weihnachtsfeiertage 1891:
Großes
Instrumental-Concert
von der Capelle des Infant.-Regiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Königlichen Militär - Musik - Dirigenten Herrn Müller.
Kassenöffnung 3 Uhr.
Anfang präcise 4 Uhr.
Riesentombola.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Entree pro Person 30 Pf., Kinder unter 12 Jahren frei.
Mitglieder nur gegen Vorzeigung der Jahreskarten pro 1891/92 (Rosa-Karten) haben für ihre Person freien Zutritt.
Der Vorstand.

Waldhäuschen.
Zu dem Sonnabend, den 26. und Sonntag, den 27.
in meiner **heizbaren Gartenhalle** stattfindenden
Bürger-Kränzchen
mit vorhergehendem **Concert** ladet ergebenst ein.
Frau Anna Gardiewska.
Beginn des Concerts **5** Uhr
Entree **20** Pf.

Podgorz.

Im Saale des Herrn Schmul
Freitag, den 25 December cr.
(am I. Weihnachtsfeiertage)
große Extra solide Ensemble-Specialität.-Künstler-Vorstellung
16 Personen, Herren u. Damen.
Artisten der Neuzeit ersten Ranges.
Anfang des Concerts 6 Uhr.
Vorstellung 7 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree 60 Pfennig.
Billets vorher im Local à **50** Pf.
Alles Nähere die Zettel.
Direction Laweriell.
B. Schmul.

Wiener Cafe-Mocker.

Sonnabend, 26 u. Sonntag, 27. Decbr.
(am 2. u. 3. Weihnachtsfeiertage)
Grosse Gala - Vorstellungen.
Berliner Schönheiten.
Herren und Damen, große Künstler-Specialitäten, Artisten ersten Ranges.
Herren- und Damen - Athleten.
Anfang des Concerts 6 Uhr.
Vorstellung 7 Uhr Ende 10 Uhr.
Billets im Vorverkauf in den Cigarrenhandlg. der Herren **Duszynski** und **Fenske** und im **Wiener Café.**
Reserv. Platz **75** Pf., Saal **50** Pf.
Familien - Billets (3 Personen) **1** Mk.
Kassenpreise: Reservirt. Platz **1** Mk.
Saal **60** Pf. Familien-Billets **1,25** M.
Gallerie **25** Pf.
Alles Nähere die Zettel.
Die Direction.
P. Schulz, Geschäftsführer.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.